

## Zum Geleit

### und zum Andenken an Anton Baumstark und Adolf Rücker

Das letzte Heft des *Oriens Christianus* wurde im ersten Halbjahr 1941 ausgegeben. Unter dem Zwang der Zeitverhältnisse konnte weder die zweite Hälfte dieses Jahrgangs, d. i. des 36. Bandes, noch ein weiterer Band folgen. Die nunmehr nach 12jähriger Unterbrechung ermöglichte Erneuerung der Zeitschrift erheischt zunächst einen Rückblick auf die Vergangenheit, um die notwendige Kontinuität der Arbeit zu wahren.

Die Wiege des *OrChr* stand im Priesterkolleg des Deutschen Campo Santo zu Rom. Der umfassende Weitblick und die lebendige Aktivität des damaligen Rektors Anton de Waal bei seinem Bemühen um die Erweckung und Förderung historischer und archäologischer Forschungen verlangten neben der »Römischen Quartalschrift« auch ein Fachorgan für die Erforschung des christlichen Orients, das sich, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, vor allem dem außerbyzantinischen und außerslavischen Osten zuwenden sollte. De Waals Wunsch konnte seine Erfüllung finden dank dem Umstand, daß damals Anton Baumstark auf mehrere Jahre zu Studienzwecken im deutschen Kolleg weilte und seine Forschungsinteressen ohnehin schon dem Vorderen Orient zugewandt hatte. So erstanden unter dem Haupttitel *ORIENS CHRISTIANUS* die »Römischen Halbjahrshefte für die Kunde des christlichen Orients, herausgegeben vom Priestercollegium des Deutschen Campo Santo unter der Schriftleitung von Dr. Anton Baumstark«, gedruckt zunächst in der Polyglotten-druckerei des Vatikans und finanziell unterstützt von der Görres-Gesellschaft<sup>1)</sup>. Für den 6., 7. und 8. Band (1906, 1907, 1909) zeichnete Dr. Franz Cöln als Redakteur.

Auf der zweiten Hildesheimer Generalversammlung 1911 beschloß die Görres-Gesellschaft die Übernahme der Zeitschrift in ihr Eigentum<sup>2)</sup>, und diese erschien in neuer Folge von 1911 an wieder unter der Schriftleitung A. Baumstarks. Die neue Serie umfaßte 14 Bände bis 1924, darunter die Doppelbände 7/8 (1918), 10/11 (1920/21), 12—14 (1922—24). In der Sitzung der Sektion für die Altertumskunde am 21. Sept. 1925 zu Trier wurde beschlossen, von 1926 an eine neue (dritte) Reihe beginnen zu lassen und neben dem bisherigen Redakteur A. Baumstark als Hauptschriftleiter auch

<sup>1)</sup> Siehe Jahresbericht für das Jahr 1902, S. 29 und 1907, S. 18 und 35.

<sup>2)</sup> Siehe Jahresbericht für das Jahr 1910, S. 39 und 1911, S. 16.

Adolf Rücker und Georg Graf in die Redaktion aufzunehmen<sup>3)</sup>. Diese dritte Serie brachte es zu 14 Bänden (in der Gesamtfolge des OrChr seit 1901 sind es damit 36 Bände), von denen der letzte, wie gesagt, nur zur Hälfte erscheinen konnte. Der OrChr ist die einzige Zeitschrift ihrer Art in deutscher Sprache geblieben. Über den reichen und vielfältigen Inhalt haben regelmäßig die Jahresberichte in den Vereinsschriften der Görres-Gesellschaft Aufschluß und Rechenschaft gegeben.

Die rückschauende Berichterstattung muß mit der schmerzlichen Feststellung abschließen, daß inzwischen der Mitbegründer unserer Zeitschrift, der auch fast 40 Jahre lang ihr Schriftleiter gewesen war, und sein verdienter Mitarbeiter A. Rücker das Zeitliche gesegnet haben. Ihnen gelte schon an dieser Stelle unser dankbares Gedenken!

### Anton Baumstark

Geb. am 4. August 1872 zu Konstanz als Sohn des späteren Landgerichtspräsidenten Reinhold B., nach mehrjährigen Studienaufenthalten in Rom und im Orient Lehrer an der Lenders'schen Anstalt in Sasbach (Baden), seit 1921 Honorarprof. an der Philos. Fakultät in Bonn, 1923 a. o. Prof. für semit. Sprachen und Literaturkunde, auch vergleichende Liturgiewissenschaft an der Universität Nijmegen, 1926 zugleich Prof. für Islamkunde und arab. Sprache an der Universität Utrecht. Die dortige Lehrtätigkeit setzte B. z. T. noch fort, als er 1930 zum o. ö. Prof. der Orientalistik in Münster i. W. berufen wurde. Nach seiner Emeritierung 1935 kehrte er nach Bonn zurück, wo er am 31. Mai 1948 starb.

Schon nach seiner akademischen Studienzeit, in der er sich der Altphilologie und Orientalistik zugewandt hatte, offenbarte B. ein starkes Interesse für syrische Literaturgeschichte, und es erweiterte sich auf die Erforschung des orientalischen Christentums überhaupt, einschließlich seiner Liturgien; der Verkehr mit Josef Strzygowski in Rom führte ihn außerdem zur orientalischen Archäologie und Kunst. Immer weiter zogen sich die Kreise seiner Interessen, immer zahlreicher und mannigfacher häuften sich die Produkte seiner ungewöhnlich fruchtbaren Feder. Sie nahmen zum Gegenstand die orientalischen Bibeltexte und Apokryphen und ihre Beziehungen zu den abendländischen, dann die Quellen der orientalischen Kirchengeschichte und Theologie, die Heortologie und vergleichende Liturgieforschung mit Einschluß des abendländischen Brauches. Um nur die wertvollsten und meistgebrauchten Monographien zu nennen, die in das Fach des OrChr einschlagen, seien angeführt: *Die Messe im Morgenland* (1906), *Die christlichen Literaturen des Orients* (2 Bändchen, 1911), *Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten* (1910), *Nichtevangelische syrische Perikopenordnungen des ersten Jahrtausends* = Liturgiegeschichtl. Forschungen 3 (1921), *Geschichte der syrischen Literatur* (1922, bisher die einzige in deutscher Sprache).

Fast unübersehbar ist die Reihe von Publikationen in Zeitschriften (auch populär gehaltene in literarischen Beilagen großer Zeitungen), von denen

<sup>3)</sup> Siehe Jahresbericht für 1924/25, S. 30.

die Mehrzahl im OrChr niedergelegt ist. Es gibt kein Heft ohne Aufsätze, Berichterstattungen oder Textveröffentlichungen mit Übersetzung und Kommentar, kritische Untersuchungen und Buchbesprechungen aus der Feder B.'s; letztere sind zuweilen zu ganzen Abhandlungen entwickelt, immer mit Darbietung neuer Aspekte und Probleme. Gerade die Problemstellung ist ein Characteristicum des Baumstark'schen Schrifttums. Freilich erwiesen sich seine Hypothesen nicht immer als haltbar; aber sie waren Anlaß zur Weiterführung der Forschung. — OrChr in der ersten Jahrhunderthälfte und A. Baumstark sind nahezu ein Begriff geworden<sup>4)</sup>.

### Adolf Rücker

Geb. am 26. Mai 1880 in Lichtenwalde in Schlesien als Landwirtssohn, 23. Juni 1906 zum Priester geweiht in Breslau, dann Repetent am dortigen Theologischen Konvikt, 1910 Domvikar, 1911 Privatdozent für neutestamentliche Exegese an der Breslauer Theol. Fakultät, 1923 o. ö. Prof. des neuen Lehrstuhles für die Kunde des christl. Oriens in Münster als Nachfolger Paul Karge's, 1927 auch Prof. für alte Kirchengeschichte, christl. Archäologie, Patrologie und Liturgiegeschichte. Wegen Verlustes des größten Teiles seiner Habe gegen Kriegsende und noch drohender Gefahren suchte R. Zuflucht in seiner schlesischen Heimat, wurde aber von dort vertrieben, lag lange Zeit verwundet in einem Krankenhaus zu Glatz und kehrte schließlich nach Münster zurück. Am 8. August 1948 emeritiert, erlag er den Folgen langer Krankheit schon am 13. November desselben Jahres.

Adolf Rücker, »die zweite Stütze der christlichen Orientalistik in Deutschland«<sup>5)</sup>, war Stipendiat der Görres-Gesellschaft an ihrem Jerusalem Institut vom Frühjahr 1912 bis Ostern 1914 und wieder 1926, dann an Stelle des erkrankten Direktors P. Evarist A. Mader auch zeitweiliger Leiter des Instituts vom Oktober 1938 an. Er war Mitredakteur des OrChr ab 1926, Mitherausgeber der *Liturgiegeschichtlichen Quellen und Forschungen* (Maria Laach) und der Sammlung *Anaphorae syriacae* (Oriental. Institut in Rom) und Fachleiter der *Orientalia* in den letzten Bänden des LThK, zu dem er selbst 41 Artikel lieferte.

Die Aufenthalte in Jerusalem und die daran sich anschließenden Reisen nach Syrien und dem Irak nützte R. in reichlichem Maße aus, um in Klosterbibliotheken handschriftliche Quellen kirchlicher und literarischer Vergangenheit kennenzulernen und dann zu verwerten. Der Ertrag dieser Quellenforschungen ruht vor allem in R.'s Beiträgen zum OrChr und spiegelt sich auch ab in zusammenfassenden Darstellungen und Kritiken an anderen Orten.

R.'s Hauptanliegen galt der Liturgie und der Literatur der syrischen kirchlichen Gemeinschaften, insonderheit der ostsyrischen, vorübergehend auch der armenischen. Die letzte Frucht seiner wissenschaftlichen Arbeit, die er

<sup>4)</sup> Vgl. A. Rücker, *Anton Baumstark zum 60. Geburtstag*, in *Litterae orientales. Orientalistischer Literaturbericht* (von Otto Harrassowitz), Heft 52 (Oktober 1932) S. 1—11. Th. Klauser-H. E. Killy, *Anton Baumstark*, in *Ephemerides Liturgicae* 63 (1949) 185—207.

<sup>5)</sup> Fr. Taeschner in seinem Nachruf in ZDMG 99 (1950) 159.

uns noch schenken konnte, ist eine Skizze der syrischen Literatur in B. Spulers *Handbuch der Orientalistik*. Ihren Druck hat er nicht mehr erlebt. — Sein Vorbild als Priester, Lehrer und Gelehrter wirkt weiter<sup>6)</sup>.

Wenn die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft die Fortsetzung ihrer früheren Fachschrift für die Kunde des christlichen Orients unternimmt, so tut sie es im Gefühl der Verpflichtung gegenüber den verstorbenen Führern, gegenüber der orientalistischen Wissenschaft im allgemeinen und gegenüber ihrer Vertretung in deutschen Landen im besonderen.

Was Baumstark und Rücker begonnen und zur hohen, ja universalen Geltung gebracht haben, darf nicht aufhören.

Die Verpflichtung gegenüber der Orientalistik bekundet sich in vielen gutachtlichen Äußerungen, welche dem jetzigen Herausgeber seit Oktober 1952 von Orientalischen Instituten im In- und Ausland zugekommen sind und welche das Wiedererscheinen der ungenügend seit langem vermißten Zeitschrift lebhaft begrüßen, ja für »eine dringende Notwendigkeit im Interesse der Orientalistik« erklären.

Von den Erklärungen aus dem Ausland seien folgende angeführt: *Institut Orientaliste de l'Université Louvain*: «Les Orientalistes de Louvain ont toujours considéré l'ORIENS CHRISTIANUS comme une publication scientifique de première importance, qui a rendu à la cause des études orientales chrétiennes d'éminents services par la publication de nombreux textes inédits et d'études originales». (gez. E. Lamotte). — *Université Saint Joseph Beyrouth*: «La valeur et l'intérêt des 36 volumes de l'Oriens Christianus font vivement désirer la continuation de cet organe de la science religieuse. À l'heure où l'étude des «sources chrétiennes» s'imposent aux meilleurs esprits, il est important de grouper, comme l'a fait excellemment cette revue, des recherches approfondies sur les traditions, la liturgie et l'art des vénérables églises orientales» (gez. R. Mouterde). — *Biblioteca Apostolica Vaticana*: »Die 1901 eröffnete Zeitschrift ORIENS CHRISTIANUS hat im Laufe der 40 Jahre ihres Erscheinens ungeahnte Weiten der Entwicklung und der Wirksamkeit des menschlichen Geistes aufgeschlossen und damit der Forschung wertvollste Dienste geleistet. Es wäre um so lebhafter zu begrüßen, daß Oriens Christianus bald wieder erscheinen könnte, als die Zeitschrift nunmehr unentbehrlich geworden ist und die Wissenschaft daher nur wünschen kann, sie müsse dieses bisher noch unersetzte Werkzeug nicht mehr länger vermissen« (gez. Anselmo Albareda, Abb. tit.). — *Pontificio Istituto Biblico, Roma*: »Die Zeitschrift hat sich stets durch ernste Forschungsarbeit und hohen wissenschaftlichen Stand ausgezeichnet. Ihr Wiedererscheinen wird der Görres-Gesellschaft und der deutschen Wissenschaft ohne Zweifel zu hoher Ehre gereichen . . . Ihr Erscheinen wird um so mehr zu begrüßen sein, als auf diesem Gebiet bei weitem zu wenig Fachschriften bestehen und hier noch viel Arbeit zu leisten ist« (gez. Ernst Vogt S. J.). — Ähnlich das Päpstliche Orientalische Institut und das Istituto di Studi Orientali der staatlichen Universität Rom.

Im Hinblick auf die deutsche Wissenschaft besteht die dreifache Pflicht, erstens deren Tätigkeit auch auf dem Gebiet der Erforschung des christlichen Orients mit zu fundieren und zu festigen und damit auch ihr

<sup>6)</sup> Siehe auch *Historisches Jahrbuch* 62—69 (1949) 968 f. H. Engberding, *Adolf Rücker*, in *Ephemerides Liturgicae* 63 (1949) 312—316.

Ansehen innerhalb der internationalen wissenschaftlichen Welt zu bewahren; zweitens den deutschen Forschern ein Informationsorgan und zugleich eine vermehrte Publikationsmöglichkeit zu geben, wobei natürlich die Mitarbeit auch nichtdeutscher Gelehrter, wie bisher, so in Zukunft sehr willkommen ist; und drittens, besonders der jungen Gelehrten-generation Ansporn, Wegweisung und Hilfe zur Beschäftigung mit dem christlichen Orient zu schaffen.

Wegen finanzieller Schwierigkeiten ist geplant, die neue Reihe des OrChr vorerst nur in zwangloser Folge von Einzelheften (Bänden) auszugeben. Es besteht aber immerhin die begründete Hoffnung, daß alljährlich wenigstens ein Band zur Ausgabe gelangen kann.

Mögen unsere Vorhaben, Ziele und Aufgaben und die auf uns gesetzten Hoffnungen mit Gottes Hilfe ihre Erfüllung finden!

Der Herausgeber